**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter

Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau

**Band:** 61 (1987)

Artikel: Innerlichkeit des Lebens

Autor: Diehl, Irmgard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-559130

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Innerlichkeit des Lebens

Irmgard Diehl, geboren 1923, aufgewachsen in Frankfurt, dort Studium der Germanistik. Seit 1953 in der Schweiz, zunächst in Graubünden und ab 1955 in Aarau. Ehefrau eines Zahnarztes und Mutter von vier Kindern. Schreibend erforscht sie die Innerlichkeit des Lebens, sei es in Prosa oder der bevorzugten Versform. Bisherige Veröffentlichungen in Schweizer Tageszeitungen und mit einem ersten Gedichtband bei Dietrich Pfaehler, Bad Neustadt/Saale (1983): «Nur mein Schatten wird dich streifen».

## KLARTEXT

Das Leben diktiert die Gedichte unverblümt in grober Gassensprache schreibt sie mit herrisch derben Zeichen auf Pergament auf nackte, blanke Haut bläut sie in vielfältiger Kopie durch alle Fibern, alle Schichten stichelt sie mit kalter Nadel in der Seele brüchiges Gewebe

ich übersetze lediglich die Urschrift in mein eigenes Idiom verbunden und bekleidet zu scheu, die entstellte Haut zu zeigen zu aufgebracht, um stumm die Züchtigungen zu erleiden

werde, wenn auch mühsam, mit der dichten Schrift vertraut und erfahre während der Behandlung Wachstum und Verwandlung

#### KENNKARTE

Alterndes Alltagsgesicht sorgfaltig das einst unbeschriebene Blatt nun vom Raster der Tage und Jahre bezogen den Längen- und Breitengraden meiner Gemarkung

sorgfältig geortet darauf winkeltreu und seitengerecht die Höhen und Tiefen die fruchtbaren Felder und die saueren Wiesen Wasserläufe und verdorrtes Land

Straßen, Gassen, Pfade und Irrwege, zahllos Schlupflöcher Gemeinplätze auch Hintertreppen und Heiligtümer

und weite, weiße Flecken unerforschter Gebiete offensichtlich, offenkundig für jedermann der Karten zu lesen versteht

Vieles verrät diese Landesvermessung alles verraten die beiden Meßtischblätter der Hände

Steckbrief und Transit von einem jeden selbst geschrieben

Urteil und Rechtsspruch beim Übergang dereinst

## BERUF: REISENDER

Ankunft an Orten vom Hörensagen, von Vorstellungen mitunter von knappen Aufenthalten bekannt

Rast im Wartesaal Nächtigung in Bahnhofsnähe in gesichtslosen Zimmern flüchtiger Blick in den Hinterhof

Ankunft an Orten nun zum Bleiben bestimmt auf unbestimmt auf Widerruf ob ich will oder nicht

Stationen die ein anderer vorschreibt wohin mit versiegeltem Brief dieser mich schickt

Schock bei jeder Station die Wagen prallen zusammen Kulissen stürzen ein Vorhänge reißen entzwei

die Wirklichkeit zeigt sich nackt und häßlich nackt und schön herausfordernd immer ich komme als Fremdling nicht als erwarteter Gast als Feind in eine feindliche Stadt berufen zu etwas was ich noch nicht weiß und darf von jedem der Orte nur als Freund und Einsichtiger scheiden

## Namen: auf der Karte verzeichnet

Frauenfeld, Herrenalp, Wegscheid, Wasserwendi, Niederbrechen, Würges, Einöd Leyden, Kreuzlingen, Todtmoos, Sterbfritz, Hölloch, Osterberg, Himmelried

ich weiß allein daß es vierzehn Stationen sind bis zum Ziel

83

## LEIHGABE GOTTES

(unseren Söhnen und Töchtern)

Unserer Reichweite unserer Rufweite unserer Sicht entwichen ihr ...

zwischen uns Städte und Länder Herzen und Hände Äonen

wir stehen am Wege und sammeln die leeren Leimruten ein wir stehen am Ufer und ziehen die leeren Netze ans Land

kein Nachtragen, Nachklagen mehr auch keine verstohlene Jagd

wir geben der Sonne den Segensgruß mit und die Gebete dem Mond wir tasten den Nachthimmel ab und lassen dem Nordstern die Wache

wir müssen weit über uns greifen um euch zu erreichen und zum Grunde des Brunnens sinken um euch zu finden

wir stellen wenn's dunkelt ein Licht vor das Haus

die Tür bleibt Tag und Nacht offen

## Grenz-Erfahrung

Wenn die Elemente reden das große Wort die Flut mit dem Sturm spricht muß ich verstummen

wo ihre wilden Wiegenlieder die Woge dem Sand singt wischt mir der Wind den Laut von den Lippen und die Böen zerfetzen die Sätze

letzte verbliebene Silben zersplittern

Vogelsignal:
– Hier, ich
Wo, DU? –

## VERTRAUEN

Brücken bauen aus dem Baustoff Vertrauen

innen beginnen Pfeiler verankern im goldenen Grund wo das Wehen des Geistes den Funken entflammt und im Prismenlichte den siebenfarbigen Bogen spannt

die Brücke Vertrauen im Frondienst, im Taglohn in die Welt hinaus bauen vom Bauherrn erfordert zum Bauvolk beordert

der Spinne gleich sich zum Werkstoff verspinnen und an dem brüchigen Faden über dem Abgrunde schwingen

doch nicht, um Beute zu fangen um hinüber zu dir um hinüber zu euch zu Freund und zu Feind zu gelangen

wenn im Dunkel das Licht erlischt im Gewitter der Bogen bricht ausharren am schwankenden Rand und Hand für Hand weiterbauen

an der Gottesbrücke Vertrauen

